



### **Ausschussmitglieder mit Stimmrecht:**

Herr Theodor Klein  
Herr Daniel Schmidt

DIE LINKE.  
SPD

### **Ausschussmitglieder mit beratender Stimme:**

Herr Markus Scheidtweiler  
Frau Michaela Wortmann

### **Verwaltung:**

Frau Rebecca Egeling  
Frau Dr. Susanne Conzen

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:52 Uhr

## **1. Öffentliche Fragestunde**

---

Keine Wortmeldung.

## **2. Vorstellung der Idee zur temporären Umsetzung eines "Escape Rooms" in den Räumlichkeiten des Kulturhauses**

---

Die beiden Inhaber von Escape Lüdenscheid, Herr Pascal Hülle und Herr Thorsten Maya, stellen eine Idee vor, wie die alte Gastronomieküche im Kulturhausgebäude als Escape-Room genutzt werden könnte. Einleitend erläutert Herr Hülle, was unter einem Escape-Room zu verstehen ist und wie das Spielprinzip funktioniert. Ihr Unternehmen Escape Lüdenscheid würden sie seit 2017 in der Karlstraße in Lüdenscheid betreiben, mit aktuell zwei Räumen, die bespielt werden.

Herr Hülle berichtet, dass Escape Lüdenscheid vor rund einem Jahr von Frau Egeling angesprochen worden sei, um die Möglichkeit eines Escape-Rooms im Kulturhausgebäude zu prüfen. Es sei festgestellt worden, dass sich die alte Gastronomieküche, die seit langem nicht mehr benutzt werde, aufgrund ihrer Kulisse als Alleinstellungsmerkmal besonders dafür eigne. Zudem wolle Escape Lüdenscheid hier nicht einfach nur eine normale Spielidee schaffen, sondern auch Lüdenscheider Geschichte mit einbringen. Mit der Realisierung eines solchen Escape-Rooms könne gezeigt werden, dass Lüdenscheid etwas zu bieten hat. Bei der Dauer, wie lange der Raum genutzt werden bzw. ein Spiel „überleben“ könne, sei von drei bis fünf Jahren auszugehen. Der Raum im Kulturhaus könne aufgrund des Alleinstellungsmerkmals auch länger genutzt werden und überregional vermarktet werden. Wenn es gewollt sei, könne der Escape-Room dennoch auch nur drei Jahre betrieben werden. Falls die Umsetzung der Idee des Escape-Rooms positiv entschieden werde, so benötige Escape-Lüdenscheid nach dem Aufräumen des Raumes für die Herrichtung circa zwei bis drei Monate. Der Rückbau könne innerhalb von zwei Wochen erfolgen. Herr Hülle führt näher aus, dass der Gastronomieraum nicht mit für den Betrieb des Escape-Rooms einbezogen würde und weiterhin anderweitig genutzt werden könne. Der Escape-Room beschränke sich nur auf den aktuell ungenutzten Küchenbereich.

Der Ausschussvorsitzende Rats Herr Hass dankt Herrn Hülle und Herrn Maya für die Präsentation. Er merkt an, dass es bisher nur um die Vorstellung der Idee gegangen sei. Nähere Erläuterungen zu den Kosten sollen bis zur nächsten Fraktionssitzung allen Fraktionen zu gehen, damit dort nochmal über alle Zahlen gesprochen werden könne.

Bürgermeister Wagemeyer hebt auch hervor, dass es sich bei der Einrichtung eines Escape-Rooms im Kulturhaus nur um eine Idee der Nutzung der alten Gastronomieküche handelt, welche seit langem leer steht. Der Zeitpunkt der Präsentation in diesem Ausschuss vor der Sommerpause sei sinnvoll gewesen, um den Fraktionen die Möglichkeit zu geben, die Option ausführlich zu diskutieren. Die Verwaltung ermittle aktuell die möglichen Kosten und werde diese an die Fraktionen nachzureichen.

Rats Herr Adam fragt nach, ob Escape Lüdenscheid die Räumlichkeiten für den Escape-Room anmieten werde, oder ob diese vom Kulturhaus unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollen.

Des Weiteren fragt Rats Herr Adam, ob die Räume, die durch Escape-Lüdenscheid genutzt würden, vom restlichen Kulturhausbetrieb getrennt seien, so dass gleichzeitig Veranstaltungen im Theatersaal und im Escape-Room stattfinden könnten.

Herr Hülle antwortet, dass es explizit so geplant sei, den normalen Spielbetrieb im Kulturhaus nicht zu beeinträchtigen, so dass alles parallel ablaufen könne. Bezüglich der Finanzierung des Projektes antwortet Herr Hülle, dass darüber noch nicht final gesprochen worden sei. Natürlich sei Escape Lüdenscheid aber bereit, durch ihre Einnahmen auch die Miete zu zahlen.

Rats Herr Adam erkundigt sich nach dem geplanten Zeitraum einer Anmietung. Seitens des Kulturhauses solle darüber nachgedacht werden, einen Vertrag mit einer zeitlichen Begrenzung zu schließen, mit der Option einer Verlängerung.

Herr Hülle bekräftigt, dass dies auch Escape Lüdenscheid recht wäre.

Rats Herr Stach merkt an, dass ihm vieles an dem Vortrag gut gefallen habe. Er fragt Herrn Hülle, ob denn nicht die Gefahr bestehe, dass der neue Escape-Room im Kulturhaus dann zum Standort in der Karlstraße in Konkurrenz stünde.

Herr Hülle antwortet, dass sich die Standorte eher gegenseitig bereichern würden. Wenn die Besucher einmal da wären, würden sie fragen, wo sie denn noch hingehen könnten. Es führe so eher dazu, dass man die Leute überregional anziehe.

Rats Herr Hellwig äußert, dass er vieles von dem Vortrag sehr spannend gefunden habe und sich gut vorstellen könne, dass ein solches Angebot die Leute anlocke. Er stellt die Nachfrage an die Verwaltung, ob denn die schon bestehende Idee der Unterbringung eines Schülercafés nicht mit der Einrichtung eines Escape-Rooms in Konflikt stehe.

Bürgermeister Wagemeyer antwortet, dass es neben der Idee des Schülercafés ja noch viele weitere Ideen gebe. Es müsse nun diskutiert werden, was die beste Lösung sei und welche vertraglichen Regelungen bei der Vermietung in Frage kommen würden.

Herr Ferber bringt vor, dass auch noch die baurechtlichen Fragen in Bezug auf die mögliche Nutzung der Räumlichkeiten geklärt werden müssten. Er bittet darum, dass die Verwaltung die Fraktionen auch darüber informieren solle.

Rats Herr Weiß erkundigt sich bei Escape Lüdenscheid, ob auch ein ergänzendes gastronomisches Angebot neben dem Escape-Room geplant sei.

Herr Hülle verneint dies.

Ratsherr Weiß führt weiter aus, dass sich die bestehende Kulturhausbewirtung und der Escape-Room dann durchaus ergänzen könnten.

Abschließend erkundigt sich Ratsherr Weiß, welche Vertragsdauer Escape Lüdenscheid denn anstrebe, ob zum Beispiel die Laufzeit von einem Jahr möglich wäre.

Herr Hülle hebt hervor, dass man keinen Konflikt mit der bestehenden Kulturhausbewirtung wolle. Escape Lüdenscheid habe die Räumlichkeiten explizit so geplant, dass der vordere Teil weiter genutzt werden könne.

Zu der möglichen Vertragsdauer erklärt Herr Hülle, dass sich Escape Lüdenscheid über ein bisschen Sicherheit freuen würde, zum Beispiel durch Abschluss eines Zwei- oder Dreijahresvertrages. Für die monetäre und ideelle Investition könne so eine gewisse Dauer des Betriebes sichergestellt werden. Dennoch sei Escape Lüdenscheid auch bereit, sich vorzeitig in geordneten Bahnen zurückzuziehen, sofern sich doch eine anderweitige Nutzung der Küche ergeben sollte und die Stadt Lüdenscheid dies so wolle.

Ratsherr Voß merkt ergänzend an, dass das Schülercafé nie im Bereich der Küche geplant gewesen sei, sondern im Essensbereich. Hier würde dann eher ein Konflikt mit der bestehenden Kulturhausbewirtung bestehen.

Was ihn ein bisschen störe, sei der geplante WC-Container, welcher wie ein Fremdkörper in den Kulturhausgarten rage. Er stellt die Frage, ob es hier nicht eine bessere Lösung gäbe.

Herr Hülle antwortet, dass dies zunächst nur eine Idee sei. Es sei auch noch nicht final baurechtlich besprochen worden, wie viele WCs vorhanden sein müssen.

Weitere Fragen oder Anmerkungen seitens des Ausschusses liegen nicht vor.

Der Kulturausschuss nimmt die Vorstellung der Idee zur temporären Umsetzung eines "Escape Rooms" zur Kenntnis.

### **3. Vorstellung der Ergebnisse des Handlungsprogramms aus der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid Vorlage: 135/2021**

---

Herr Müller vom Fachdienst Umweltschutz und Freiraum (67) stellt die Ergebnisse des Handlungsprogramms aus der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid vor.

Er erläutert, dass diese Vorstellung in jedem Ausschuss stattfinden und Ende Juni dann ein Ratsbeschluss erfolge, um die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Lüdenscheid offiziell zu beschließen.

Die Stadt Lüdenscheid habe sich im März 2019 bei der Lokalen Agenda 21 beworben, welche das Projekt im Auftrag des NRW-Umweltministeriums koordiniere. Lüdenscheid habe dann einen von fünfzehn unter allen NRW-Kommunen zu vergebenen Plätzen erhalten. So habe sich die Stadt auf den Weg begeben können, eine strategische Vision im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes zu entwickeln. Wichtig zu erwähnen sei, dass es sich nicht um ein Verwaltungsprojekt, sondern um ein Gemeinschaftsprojekt mit Beteiligung der Stadtgesellschaft handele.

Herr Müller erläutert folgend näher, wie die Organisation und Durchführung des Projektes erfolgt ist.

Nachfragen oder Anmerkungen liegen nicht vor.

Im Anschluss fasst der Kulturausschuss folgenden

## **Beschluss:**

1. Die jeweiligen Fachausschüsse nehmen das Handlungsprogramm als wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für die Stadt Lüdenscheid zur Kenntnis.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die im Handlungsprogramm dargestellten Ziele in die anstehenden Erörterungen zur Erstellung eines städtischen strategischen Gesamtzielsystems einzubringen. Parallel dazu sollen die genannten Maßnahmen mit verschiedenen Akteuren weiter konkretisiert und hinsichtlich der erforderlichen Ressourcen näher bestimmt werden.

## **Abstimmungsergebnis:**

Ja-Stimmen:	15
Nein-Stimmen:	0
Enthaltungen:	0

#### **4. Vorstellung von digitalen und möglichen digitalen Angeboten der Stadtbücherei ab 2022 Vorlage: 129/2021**

---

Frau Plümer erläutert die Möglichkeiten zur Erweiterung der digitalen Angebote der Stadtbücherei.

Sie weist einleitend darauf hin, dass es sich bei dem Einkauf dieser Medien nicht zum Beispiel um den Kauf eines Buches handele, sondern um den Erwerb von Lizenzen. Hierbei entscheide der Lizenzgeber, zu welchen Konditionen die Stadtbücherei die Lizenzen erwerben könne und welche Rechte sie bei der Nutzung habe. Die Verhandlungen über die Lizenzen führten nicht die Bibliotheken selbst, sondern spezialisierte Anbieter.

Des Weiteren bedeute der Erwerb von Lizenzen, dass diese über Angebots-Pakete bezogen würden. Diese könnten nur ganz oder gar nicht erworben werden, was für die Stadtbücherei zu einem Paradigmenwechsel führen würde. Wenn sonst für den normalen Bestand eingekauft würde, so könne die Stadtbücherei zielgerichtet auswählen. Bei den Angebots-Paketen sei dies nicht möglich.

Eine Problematik bei den Online-Angeboten der Stadtbücherei sei die fehlende Sichtbarkeit der verschiedenen Angebote. Bisher gäbe es noch nicht die technische Möglichkeit des „Single-Sign-On“, wonach die Nutzer sich nur einmal auf der Plattform der Stadtbücherei einloggen müssten und von dort zu allen weiteren Angeboten geführt würden. Dies führe auch zu eingeschränkten Recherchemöglichkeiten, da jede Medienplattform eigene Recherchestruckturen besitze.

Frau Plümer führt weiter aus, dass die Stadtbücherei aktuell im Jahr 14.500 € für die digitalen Angebote ausbe. Diese Kosten setzten sich zusammen aus der „Onleihe24“, den Munzinger Datenbanken sowie dem Brockhaus. Wenn die Stadtbücherei nun alle digitalen Angebote, die bereits andere Bibliotheken nutzten und die in der Sitzungsvorlage Nr. 129/2021 aufgelistet seien, realisieren wolle, so würden sich die jährlichen Gesamtkosten auf ca. 50.000 € belaufen. Dies sei illusorisch und auch unsinnig, da nicht unbedingt alle Angebote gebraucht würden. Es müssten hier stattdessen Entscheidungen getroffen werden, in welche Richtung die Entwicklung gehen solle.

Frau Plümer erläutert im Folgenden die von der Stadtbücherei aus finanziellen Gründen priorisierten Angebote, welche zukünftig eingekauft werde könnten.

Sie hebt hervor, dass es ein Zeichen der Zeit sei, von zuhause aus recherchieren zu können und hier alle Informationen auch zu Verfügung gestellt zu bekommen. Bei der Suche im Netz

würden jedoch auf vielen Webseiten Bezahlschranken auftauchen. Hier ermöglichten die Bibliotheken es den Nutzern, hinter die Bezahlschranken gehen zu können. Dies sei zum Beispiel besonders für Angebote der Presse interessant. Daher bestehe die Priorität 1, wie aus der Sitzungsvorlage Nr. 129/2021 ersichtlich, aus einem Angebot „Presse“ und zudem einem Angebot „Leseförderung“.

Auf Priorität 2 stünden zwei Streamingangebote für Musik und Film. Diese würden jedoch nur ein kleines Schlaglicht auf die Möglichkeiten des Streamings werfen und ersetzen nicht große Anbieter wie zum Beispiel Netflix oder Spotify. Mit dem Angebot könne nur Menschen, die sonst gar keinen Zugang zum Streaming hätten, ein erster Zugang über die Bibliothek ermöglicht werden. In diesem Zusammenhang wäre die kritische Frage zu stellen, ob die Stadtbücherei dem Streaming-Trend folgen solle. Diese Frage richtet Frau Plümer an den Ausschuss.

Herr Ferber erklärt, dass er Frau Plümer bezüglich der Prioritätssetzung des Bereiches „Zurverfügungstellung von Informationen“ vor den Bereich „Streaming“ folge. In diesem Zusammenhang sei aber zu klären, ob man sich nicht auch um größere Fragen kümmern müsse. Die klassischen Stadtbüchereien seien diejenigen öffentlichen Einrichtungen, welche in den nächsten Jahrzehnten noch dafür sorgen würden, dass Güter wie Wissen, Medien, Filme und Musik einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden. Daher rege er an, auch in die Richtung des Bürgermeisters, ob es nicht die Schaffung eines kommunalen Zweckverbandes für den digitalen Bereich Sinn mache. Es müsse hier etwas getan werden, um zu verhindern, dass eine große Zahl an Menschen nur illegal an Informationen gelange und an Kultur teilhaben könne. Der Ausschuss müsse viel größer diskutieren, um der Aufgabe gerecht zu werden, Daseinsvorsorge in Form von Zugang zu Kultur, Medien und Wissen zu gewährleisten. Dies dürfe nicht privaten Monopolisten überlassen werden. Es gehe um die Frage, wer hier das Wissen verteile und die Hoheit über Wissen und Kultur habe.

Ratsherr Stach erkundigt sich bei Frau Plümer, wie das aktuelle Nutzungsverhalten und der Trend im Vergleich von analogen und digitalen Angeboten aussehe. Er fragt nach, ob die Stadtbücherei langfristig die Idee habe, dass die analogen Angebote komplett wegfallen.

Frau Plümer antwortet, dass sie fest an die analogen Medien glaube und außerdem daran, dass digitale Welt und analoge Welt zusammengehörten und nicht das eine das andere auflöse. Sie mache sich keine Sorgen um das Buch, da zum Beispiel die Erstlesebücher sehr stark nachgefragt würden. Im Augenblick könne sie keinen seriösen Stand zum Vergleich der Nutzung geben, da die Stadtbücherei nun schon sehr lange Zeit nicht im üblichen Ausleihbetrieb habe arbeiten können.

Ratsherr Adam fragt nach, ob es nicht notwendig sei, dass die Stadtbücherei Einführungskurse zur Benutzung digitalen Angebote gebe.

Frau Plümer antwortet, dass neu installierte Angebote bisher immer mit einführenden Veranstaltungen begleitet worden seien.

Ratsherr Adam interessiert auch das Verhältnis von denjenigen, die Bücher ausleihen und denjenigen, die digitale Medien nutzen.

Frau Plümer berichtet, dass es relativ wenige Nutzer gebe, die sich ausschließlich für das digitale Angebot entscheiden würden. Von den erwachsenen Lesern seien es etwa fünfzig Prozent, welche die „Onleihe“ nutzten.

Herr Kahler merkt an, dass zum Lesen von digitalen Zeitungen die Lizenzen zu begrenzt und über Wochen vergriffen seien. In diesem Bereich stehe noch Aufholbedarf in der Erweiterung des Presseangebotes an.

Herr Kahler führt weiter aus, dass er beim Angebot des Streamings etwas skeptisch sei. Wenn die Stadtbücherei Filme aus öffentlich-rechtlicher Produktion anbieten wolle, so gebe es dieses Angebot bereits kostenlos über die Mediatheken der Rundfunksender. Bei Streaming von Musik sei es zum Beispiel bei Spotify zwar ein privater Anbieter, aber auch dort könne – mit Werbeeinblendungen – kostenfrei gestreamt werden. Er sei eher skeptisch, ob die Stadtbücherei ein Angebot zur Verfügung stellen sollte, bei dem viele Lizenzkosten gezahlt würden aber nur eine eingeschränkte Auswahl an Filmen und Musik vorhanden sei und daher das Angebot von den Nutzern nicht angenommen würde.

Ratsherr Weiß fragt bei Frau Plümer nach, ob die Kosten für die Ausweitung der digitalen Angebote laut der Sitzungsvorlage Nr. 129/2021 bereits durch das aktuelle Budget abgedeckt seien oder zusätzlich aufgewendet werden müssten.

Des Weiteren äußert Ratsherr Weiß, dass er das Thema Streamingdienste ähnlich wie Herr Kahler sehe. Er glaube, dass für die Stadtbücherei hier der Zug abgefahren sei. Es gebe zum Beispiel keinen Jugendlichen, der nicht schon bereits einen Musik-Streamingdienst auf dem Handy habe. Und auch viele Haushalte hätten bereits schon mindestens einen Streamingdienst abonniert. Die Stadtbücherei, als öffentlich-rechtliche Einrichtung, könne hier gar nicht mehr hinterherkommen, ein entsprechendes Angebot zur Verfügung zu stellen. Daher würde er das in dem Bereich auch gar nicht mehr versuchen wollen.

Wichtiger sei ihm die Priorisierung für den Informationsdienst, wie es Frau Plümer bereits vorgesehen habe.

Frau Plümer antwortet bezüglich der Finanzierung der digitalen Angebote aus der Priorität 1, dass sie versuchen wolle, diese im Jahr 2022 durch Verschiebungen innerhalb des Stadtbücherei-Budgets zu ermöglichen. Im analogen Zeitschriften- und Zeitungsbereich, bei dem sonst mehr bestellt worden sei, könne nun etwas eingespart werden. Sollte die Stadtbücherei merken, dass doch ein Mehrbedarf bestehe, so würde dieser im Jahr 2022 für die Zukunft angemeldet.

Weitere Fragen oder Anmerkungen liegen nicht vor.

Der Kulturausschuss nimmt den Bericht der Stadtbücherei zur Kenntnis.

## **5. Verschiedenes**

---

### **5.1. Aktuelle Situation in den Kultureinrichtungen in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie**

---

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Hass schlägt vor, dass die Einrichtungsleitungen in Bezug auf die sich langsam verbessernde pandemischen Lage ein kurzes Update zu der Arbeit in den Einrichtungen und geplanten Veranstaltungen geben.

Herr Biedebach berichtet für das Kulturhaus, welche Vorstellungen und Konzerte in der aktuellen Spielzeit noch anstünden.

In die neue Spielzeit im September werde das Kulturhaus mit dem aktuellen Hygienekonzept gehen, da nicht abzusehen sei, wie sich weitere Änderungen oder Lockerungen entwickeln werden. Die Corona-Schutzmaßnahmen hätten seit einem Jahr viel Arbeit erfordert, doch nun würde die Kommunikation mit den Abonnenten mehr Aufwand mit sich bringen, zum Beispiel in Bezug auf die Sitzplatzwahl.

Des Weiteren informiert Herr Biedebach über Inhalte des kommenden Spielplanes.

Herr Kahler fragt nach, ob bei weiter sinkender Sieben-Tage-Inzidenz die Anzahl an Sitzplätzen im Theatersaal aufgestockt würden.

Herr Biedebach antwortet, dass das Schutzkonzept aus dem letzten Jahr 330 Personen im Theatersaal zugelassen habe. Wenn die aktuell zugelassene Anzahl nach oben erweitert werde, so werde das Kulturhaus das Konzept anpassen.

Herr Dr. Trox berichtet, dass die Museen der Stadt Lüdenscheid seit dem vergangenen Mittwoch wieder geöffnet hätten. Das Museum betrachte sich auch als Opfer der Corona-Pandemie. Es sei zum Beispiel unerfreulich gewesen, dass drei aufwendig vorbereitete Ausstellungen der Städtischen Galerie nach kurzer Zeit wieder hätten geschlossen werden müssen. Doch obwohl die Ausstellungen nicht lange geöffnet gewesen seien, hätten vor allem die jungen Künstlerinnen und Künstler durch den Aufbau und die Arbeit in den Museen in ihrem Wirken gefördert werden können.

Weiter informiert Herr Dr. Trox über die in der nächsten Zeit geplanten Veranstaltungen und Ausstellungen in der Städtischen Galerie.

Das Geschichtsmuseum sei weiterhin mit der Vorbereitung der Erneuerung der Dauerausstellung befasst.

Das Projekt „Wunderkammer der Zukunft“ könne durch eine weitere eingeworbene Förderung durch die Kulturstiftung des Bundes fortgesetzt werden.

Herr Begler berichtet für das Stadtarchiv, dass seit Anfang der Woche wieder Termine für Nutzer vergeben werden dürften. Das Archiv habe trotz der Schließung gut zu tun gehabt, um viele Anfragen zu beantworten.

Weitere Anmerkungen oder Fragen liegen nicht vor.

Der Kulturausschuss nimmt die Berichte aus den Einrichtungen zur Kenntnis.

## **6. Bekanntgaben, Beantwortung von Anfragen und Anfragen**

---

Keine Wortmeldung.

*gez. Hass*

Vorsitzender

*gez. Fritsch*

Schriftführer